

Ringvorlesung: Interdisziplinäre Stadtforschung

LVA Nummer an der TU Wien 280.634

LVA Nummer an der Uni Wien 230.089

Wintersemester 2019/2020 ECTS: 4.00 SWS: 2 Std.

Zeit: Dienstag, 17:30-19:00 Uhr; 1,5 Std. wöchentlich

Ort: TU Wien; Standort Altes EI, Stiege VIII, 2. Stock, Hörsaal EI 5, 1040 Gußhausstraße 25

Organisation: Raphaela Kogler (raphaela.kogler@univie.ac.at);

Alexander Hamedinger (alexander.hamedinger@tuwien.ac.at)

Ziele, Inhalte und Methoden der Lehrveranstaltung

Die Stadt erforschen, in der Stadt forschen, Stadt verstehen, sie analysieren und Zusammenhänge herstellen: Viele Disziplinen widmen sich der Stadt mit teilweise unterschiedlichen Forschungsperspektiven.

In der Stadt- und Raumsoziologie, Human- und Sozialgeographie, den Urban Studies, der Ethnologie, der Stadt- und Raumplanung, den Wirtschafts- und Politikwissenschaften sowie der Sozialen Arbeit werden „Stadt“ oder bestimmte Phänomene in der Stadt erforscht. Dies geschieht oft transdisziplinär, in Zusammenarbeit mit AkteurInnen aus der Zivilgesellschaft, der Wirtschaft sowie raumbezogener Politik und Verwaltung.

Die Ringvorlesung soll Studierende unterschiedlicher Studienrichtungen „über den eigenen disziplinären und wissenschaftlichen Tellerrand“ blicken lassen und aus unterschiedlichen Zugängen und Disziplinen „Stadt“ und städtische Phänomene theoretisch, methodologisch und anhand empirischer Beispiele thematisieren.

Die Vorträge bieten einen Möglichkeitsraum, um theoretisch, methodologisch und methodisch, empirisch sowie konzeptiv-raumgestaltend über Städte, deren historische Entwicklung und Zukünfte reflektieren zu können. Lediglich soll in jedem Vortrag das je spezifische Verständnis von Raum und Stadt sowie die Multiskalarität der Produktion von Raum dargelegt werden.

Studierende ...

- lernen, was unter „Stadt“ und „Raum“ in den verschiedenen Disziplinen verstanden werden kann (Stadtverständnis)
- verstehen Zusammenhänge und theoretische Perspektiven auf „Stadt“ (Theorien zu Stadt und Raum)
- können stadtforschungsrelevante Fragen mithilfe verschiedener Zugänge besser verorten und bearbeiten (methodologische Auseinandersetzung mit Stadt)
- erkennen die Vielfalt interdisziplinärer Stadtforschungen anhand konkreter Projekte (Forschung in/über/zu/durch Stadt)

Art der Leistungskontrolle und erlaubte Hilfsmittel

Schriftliche Vorlesungsprüfung am Ende des Semesters in Form offener essayistischer Fragen zu Vergleichen und Parallelen der diversen interdisziplinären Forschungszugänge. Es wird drei Prüfungstermine geben: Ende Jänner 2020 am letzten Termin, März 2020 und Juni 2020. = 100% der Note

Literatur und Unterlagen:

Die Folien der Vorträge werden über die Homepage der ÖGS Sektion Stadtforschung zur Verfügung gestellt - (<https://sektionstadtforschung.wordpress.com/>). Spezifische Literatur wird von den jeweiligen Vortragenden bekanntgegeben.

Programmwurf

Zeit 17:30-19:00	Vortragende und Institution	Titel der Vorträge
15.10.	Raphaela Kogler (Uni Wien, Institut für Soziologie) und Alexander Hamedinger (TU Wien, Forschungsbereich Soziologie)	Interdisziplinäre Stadtforschung. Verortungen und Einführendes.
22.10.	Christoph Reinprecht (Uni Wien, Institut für Soziologie)	Die post-soziale Stadt. Urbanisierung in „glokalen“ Kontexten.
29.10.	Simon Güntner und Alexander Hamedinger (TU Wien, Forschungsbereich Soziologie)	Raumsoziologische Perspektiven auf die Stadtentwicklung.
5.11.	Sabine Knierbein (TU Wien, Forschungsbereich Stadtkultur und Öffentlicher Raum)	Postdisziplinäre Stadtforschung. Alltagstheoretische Wendungen im Feld der internationalen Urbanistik.
12.11.	Brigitta Schmidt-Lauber und Alexa Färber (Uni Wien, Institut für Europäische Ethnologie)	Urbane Ethnographien. Themen und Zugänge kulturwissenschaftlicher Stadtforschung.
19.11.	Yvonne Franz und Axel Priebes (Uni Wien, Institut für Geographie und Regionalforschung)	Die nachhaltige Stadtregion. Herausforderungen für Stadtgeographie und Raumordnung.
26.11.	Daniele Karasz (Uni Wien, Institut für Kultur- und Sozialanthropologie)	Migration und Stadtentwicklung. Raumtheoretische Ansätze in der Migrationsforschung.
03.12.	Bettina Köhler (Uni Wien, Institut für Politikwissenschaft)	Stadtpolitik zwischen grüner Ökonomie und sozialökologischer Transformation.
17.12.	Andreas Novy (WU Wien, International Karl Polanyi Society)	Wohnen und sozialökologische Infrastruktur.
07.01.	Justin Kadi (TU Wien, Forschungsbereich Finanzwissenschaft und Infrastrukturpolitik)	Kritische Stadtforschung: Erkenntnisinteresse, Konzepte und Beispielwerke
14.01.	Marc Diebäcker und Christoph Stoik (FH Campus Wien, Soziale Arbeit)	Temporäres und soziales Wohnen am Rande der wachsenden Stadt. & Sozialraumanalysen in öffentlichen Räumen als Interventionen gegen Exklusion und Verdrängung
21.1.	Raphaela Kogler, Alexander Hamedinger und Vortragende	Podiumsdiskussion: Stadtforschung zwischen Inter-, Trans- und Postdisziplinarität.
28.1.	Raphaela Kogler	VO Prüfung

Statements:

STADT:

„Stadt ist in unserer Forschung ein vielfältiges Konzept, das je nach Fragestellung und Gegenstand neu bestimmt wird, und auf diese Weise mal Forschungsfelder in der Stadt eröffnet, mal als Ausdruck des Städtischen oder einer Stadtspezifität untersuchbar ist.“ (Brigitta Schmidt-Lauber und Alexa Färber)

„Die Stadt ist in meiner Forschung eine Linse zur Untersuchung gesellschaftlicher Transformation. In der aktuellen Formation des Kapitalismus ist die Stadt ein Ort und ein Medium für Strategien der Kapitalakkumulation, sowie gleichzeitig auch die Arena, in der sich die Widersprüche und Konflikte vorherrschender Akkumulationsstrategien zeigen und verhandelt werden.“ (Justin Kadi)

„Stadt ist in meiner Forschung ein soziales Feld, das die Voraussetzungen schafft für eine Vielfalt und Heterogenität von (auch eigensinnigen) Lebensweisen wie auch für die Durchsetzung von Praktiken der Regulation und Kontrolle.“ (Christoph Reinprecht)

„Stadt ist in meiner Forschung ein wichtiger Kontext, da viele der von mir betrachteten Phänomene in Städten verortet sind“ (Simon Güntner)

„Stadt ist in meiner Forschung Lebens- und Interaktionsraum, der einer permanenten, dynamischen Reproduktion unterliegt.“ (Raphaella Kogler)

„Die Stadt ist in meiner Forschung sowohl Untersuchungsobjekt als auch Raum für Aushandlungs- und Steuerungsprozesse.“ (Yvonne Franz)

„Stadt ist in meiner Forschung immer zuerst die Stadtregion. Die Stadt sollte stets in ihrer regionalen Dimension gesehen werden, weil die funktionalen Verflechtungen zwischen den Kernstädten und angrenzenden Räumen sehr eng sind und administrative Grenzen an Bedeutung weiter verlieren werden.“ (Axel Prieb)

*„Stadt in meiner Forschung ist ein sozialer Raum, in dem sich ungleiche Macht- und Produktionsverhältnisse sowie gesellschaftliche Widersprüche zeigen, und der es daher notwendig macht, die Position des*der Forscher*in kritisch zu bestimmen.“ (Christoph Stoik)*

„Stadt ist in meiner Forschung ein gesellschaftlicher Raum, den ich versuche auf unterschiedlichen räumlichen Maßstabsebenen in seinen sozialen, ökonomischen und politischen Wechselbeziehungen zu analysieren. Aus Perspektive der Sozialen Arbeit denke ich konkrete Lebenssituationen als Beziehungsraum, in dem sich soziale Ungleichheiten kreuzen und soziale Ausschließungsprozesse manifestieren.“ (Marc Diebäcker)

„Stadt ist in meiner Forschung Ergebnis, Medium und Voraussetzung gesellschaftlicher Prozesse - eine spezifische Form der Räumlichkeit von Gesellschaft.“ (Bettina Köhler)

„Stadt ist für mich ein komplexes Zusammenspiel ungleicher Beziehungen in einem multiskalaren Kontext.“ (Daniele Karasz)

INTERDISZIPLINÄRE STADTFORSCHUNG:

„Interdisziplinäre Stadtforschung ist eine lohnenswerte Herausforderung, Stadt als gebautes, in ihrer Bedeutung fortwährend ausgehandeltes und alltäglich gelebtes sowie wahrgenommenes Gefüge in Geschichte und Gegenwart zu untersuchen und auf dieser Grundlage zu gestalten.“ (Brigitta Schmidt-Lauber und Alexa Färber)

„Interdisziplinäre Stadtforschung ist für mich ein relativ junges, dynamisches Forschungsfeld, das Konzepte und Methoden unterschiedlicher Disziplinen zur Erforschung gesellschaftlicher Transformationsprozesse kombiniert.“ (Justin Kadi)

„Interdisziplinäre Stadtforschung ist (für mich) immer auch eine Form der politischen Soziologie.“ (Christoph Reinprecht)

„Interdisziplinäre Stadtforschung ist meines Erachtens hilfreich, um komplexe urbane Phänomene zu verstehen und disziplinäre Perspektiven in einen konstruktiven Dialog zu bringen“ (Simon Güntner)

„Interdisziplinäre Stadtforschung ist für mich Voraussetzung und Ziel, um die komplexen Handlungs- und Prozessstrukturen in und von Städten erheben, analysieren und verstehen zu können und dabei verschiedenste AkteurlInnen miteinzubeziehen, die in monodisziplinären Zugängen oftmals keine Einbindung finden.“ (Raphaela Kogler)

„Interdisziplinäre Stadtforschung bei gleichzeitiger disziplinärer Verortung ist für mich unabdingbar, um die heutigen Komplexitäten in urbanen Transformationsprozessen analysieren und bewerten zu können.“ (Yvonne Franz)

„Interdisziplinäre Stadtforschung ist für mich der einzige Weg, der Komplexität der Stadt (und der Stadtregion) gerecht zu werden. Auch die Raumordnung arbeitet ja so, dass sie versucht, die unterschiedlichsten Ansprüche an die Stadträume und die Flächen zu integrieren bzw. über eine Abwägung der unterschiedlichen Ansprüche und Belange zu einer optimierten Entscheidung im Sinne des Gemeinwohls zu kommen.“ (Axel Prieb)

„Interdisziplinäre Stadtforschung ist ein Schritt zu einer transdisziplinären Stadtforschung, die es ermöglicht, Phänomene in der Stadt besser zu verstehen, sowie Einfluss zu nehmen in die Produktion und Konstruktion der Stadt.“ (Christoph Stoik)

„Interdisziplinäre Stadtforschung im Feld des Wohnens bedeutet für mich z. B., dass sich in diesem zentralen Lebensbereich, der uns alle betrifft, gesellschaftliche Verhältnisse und Zustände zeigen. Wohnsituationen und Lebensführungen sind mit nahräumlichen Beziehungen, Familiensituationen, Arbeit, Einkommen und Vermögen oder Mobilitätsverhalten und ökologischen Fußabdrücken direkt verknüpft. Der Blick auf sozial ungleiche Wohnsituationen von Menschen verweist dann auf Strukturierungen von Arbeits- und Immobilienmarkt, politischen Ein- und Ausschlüssen oder auch auf alltägliche Bewältigungsstrategien und gesellschaftliche Alternativen. Um diese entdecken und deuten zu können, sind transdisziplinäre Sichtweisen unumgänglich, gerade dann, wenn urbane Situationen und Phänomene sich in ihrer Komplexität und Dynamik rapide transformieren.“ (Marc Diebäcker)

„Interdisziplinäre Stadtforschung ist hilfreich zum Erforschen komplexer aktueller Urbanisierungsprozesse.“ (Bettina Köhler)

„Interdisziplinäre Stadtforschung steht an der Basis fast aller Fragen meiner sozialanthropologischen Forschung.“ (Daniele Karasz)